

Erste Beilage zum Lübecker Volksboten.

Mr. 108.

Samstag, den 10 Mai 1908

10. Jahrgang.

Ein Wahlbild aus Ostelbien.

Als im Reichstage die schärfere Sicherung des Wahlgeheimnisses berathen wurde, da wagten es die konservativen im Hinblick auf die kommenden Wahlen nicht, diese Vorlage von dem Gesichtspunkte aus zu bekämpfen, der für sie der wirklich maßgebende ist, nämlich von dem Standpunkte der Bekämpfung der geheimen Wahl überhaupt. Sie brachten es vielmehr fertig, sich so zu stellen, als ob sie an dem Entwurf auszuweichen hätten, daß er die geheime Abstimmung noch nicht genug schütze. Es ist freilich ausgeschlossen, daß ihnen irgend ein urtheilsfähiger Wähler das glaubt. Man weiß ja zur Genüge, daß die Konservativen das geheime Wahlrecht überhaupt beseitigen wollen; wo sie sich also als Hüter des Wahlgeheimnisses aufspielen, ist das eitel Scheitern.

Darüber kann ein ernsthafter Streit nicht mehr gut bestehen. Wo es aber wirklich noch Zweifler giebt, da genügt ein kleiner Einblick in die Wahlverhältnisse des Reichstags. Aus den mannigfachen Wahlprüfungen, an welchen sich bei zahlreichen Wahlen, namentlich bei solchen in Ostelbien, wie die Konservativen praktisch das Wahlgeheimnis und die Wahlfreiheit aufgefaßt haben: wo sie die wirtschaftliche Uebermacht besitzen, also vor allem auf den Rittergütern, da haben sie ihren Einfluß in unzähligen Fällen schamlos mißbraucht, um die Wähler in ihrer Abstimmung auf das peinlichste zu kontrollieren und so die wirtschaftlichen Abhängigen auch politisch sich unterthan zu machen. Es trifft sich gut, daß gerade kurz vor Reichstagschluß noch ein Bericht der Wahlprüfungs-Kommission erschienen war, der neue, sehr beweiskräftige Belege dafür bietet. Es handelt sich um die Wahl im pommerischen Wahlkreis Stolp-Lauenburg, in welcher der konservative Kandidat Will gegen den freisinnigen Rittergutsbesitzer Wüstenberg mit einer Mehrheit von 1185 Stimmen gewählt worden ist. Diese Wahl ist nun nicht nur wegen der großen Zahl schmutziger Wahlverfahren, einer fast systematisch betriebenen Wahlkontrolle, sondern auch deshalb bemerkenswerth, weil die Wahlprüfung während der Dauer der Legislaturperiode überhaupt nicht hat beendet werden können. Die „Frankf. Ztg.“ schreibt darüber: Der dem Reichstage zum Schluß der Tagung vorgelegte Bericht der Wahlprüfungskommission trägt die Nummer 948 der Druckfaden — Nummer 979 ist die Nummer der letzten Druckfaden dieser Legislaturperiode —; aber selbst dieser Bericht enthält noch nicht einmal einen Beschluß über die Gültigkeit oder Ungültigkeit der Wahl, sondern fordert nochmals eine weitere Beweiserhebung, die natürlich jetzt unter den Tisch fällt. Rechtzeitig war ein Wahlprotest im Jahre 1898 eingegangen; aber erst Ende 1899 erfolgte die Prüfung der Wahl in der Kommission, und Ende Januar 1900 faßte diese ihren ersten Beschluß in der Sache, der eine große Anzahl von Erhebungen forderte. Dem schloß sich am 1. Mai 1900 der Reichstag an, und etwa 2 Jahre später am 18. April 1902 waren diese Erhebungen — 396 informativische und 757 eidliche Zeugenerhebungen — glücklich schon im Besitze des Reichstags. Dabei hat aber — und das ist eine der vielen Sonderbarkeiten bei diesen amtlichen Erhebungen — das Hauptvergehen gänzlich gekehrt, und die Nachforschungen nach ihm sind vergeblich geblieben; das Urtheil blieb verschwinden, und einzelne Stücke haben sich auch nicht mehr von Neuem beschaffen lassen. Erst am 21. April d. J. hat dann die Wahlprüfungs-Kommission ihren Bericht erstattet. Der Vertreter dieses Wahlkreises ist also die ganze Legislaturperiode über im Besitze des Mandates geblieben, ohne daß die Prüfung der Wahl zu einem Beschluß geführt hat, einer Wahl, bei der die Unregelmäßigkeiten sich ärger gehäuft haben als irgendwo.

Die Wahlprüfungs-Kommission hat, obwohl alle irgendwie zu klärenden Fälle ausgeschieden wurden, doch 1190 konservative Stimmen faßte, in bezug auf welche ein Zweifel nicht mehr gut bestehen konnte, und nur der Umstand, daß infolge der Fälschung ganzer Wahlakten auch verhältnißmäßig liberale Stimmen mit enthielt, hinderte eine sofortige Ungültigkeitserklärung. Nur einige prägnante Beispiele für die Art der Wahlbeeinträchtigung und Kontrolle seien erwähnt. In einer Reihe von Wahlbezirken wurde festgestellt, daß die Wähler vom Augenblick des Briefempfangs an bis zur Abgabe des Zettels genau beobachtet werden konnten und auch beobachtet worden sind. Eine große Anzahl von Wahlvorstehern ließ die konservativen Zettel durch ihre Angestellten vor dem Wahllokal vertheilen, in einem Falle wurde sogar der Amtsdienerr damit betraut; ihre Ausrede war dann immer, daß sie dann nichts als Wahlvorsteher, sondern als Gutbesitzer gehandelt hätten, dazu kamen ganz unzulässige Prüfungen der abgegebenen Zettel selbst u. dgl. mehr. So lautet z. B. die Bemerkung in einem Falle: „Ich ging in das Wahlzimmer hinein und gab meinen liberalen Wahlzettel ab. Der Wahlvorsteher Dr. B. befahl mir denselben und sagte zu mir: „D., bestimmen Sie sich, gehen Sie nochmal raus!“ Ich ging auch hinaus. Draußen im Flur suchte mich G. zu bewegen, Will zu wählen, ich gab ihm aber zu erkennen, daß ich bei meinem Vorsatze, liberal zu wählen, stehen bleiben werde, ging aus, neue ins Wahlzimmer und gab ab, abermals den liberalen Wahlzettel ab. Nachdem Dr. B. abermals vergeblich versucht hatte, mich umzustimmen, legte er meinen Zettel in die Wahlurne.“ In einem anderen Falle befahl er und erkannte der Wahlvorsteher den Wahlzettel ebenfalls. Truppweise werden die Arbeiter zum Wählen gebracht und zum Theil von Gemeindevorstehern daraufhin beobachtet, ob sie auch den konservativen Wahlzettel abnahmen. Das hat sich an vielen Orten wiederholt, ebenso wie fast überall in den Gutsbezirken die Wähler im Wahllokal so genau beobachtet werden konnten, daß es fast unmöglich war, einen mitgebrachten liberalen Zettel so abzugeben, daß nicht gleich bekannt wurde, wie sie gestimmt hatten. Durch Fenster und Glasthüren waren sie genau zu beobachten, und in vielen Fällen wurde ihnen denn auch ihre Abstimmung gleich nach der Wahl vorgehalten; in anderen

Fällen wagten sie es infolge dieser Kontrolle überhaupt nicht, einen anderen als den ihnen vor dem Wahllokal gegebenen konservativen Stimmzettel abzugeben. Dazu wurden die konservativen Zettel meist schon durch eine künstliche Faltung oder durch ein künstlich röhrenartiges Zusammenrollen äußerlich kenntlich gemacht. Es ist nun außerordentlich befremdlich, daß die geforderte Einlieferung solcher Zettel von einer Anzahl von Wahlvorstehern mit dem Bemerkten unterblieben ist, daß ihnen die Wahlzettel abhanden gekommen seien. Also ganze Wahlakten und die aufzubewahrenden Wahlzettel verschwinden, aber alles natürlich nur durch unglückliche Zufälle. Am dreifachsten trieben es die Wahlvorsteher in einzelnen Bezirken, in denen sie den Wählern schon an der Schwelle des Wahlzimmers die Zettel abnahmen, so daß die Wähler überhaupt nicht sehen konnten, was mit den Zetteln geschah. Gelegentlich kam es auch vor, daß sie den Wählern mit der einen Hand den Wahlzettel hingaben und ihn mit der anderen Hand ihnen wieder abnahmen, alles natürlich nur zur größeren Bequemlichkeit der Wähler.

In dieser angenehmen Art ist die geheime Wahl vor sich gegangen, und der Stolper Wahlkreis bildet nicht etwa eine Ausnahme, sondern er ist typisch für ähnliche Verhältnisse in anderen Wahlkreisen unter dem Junker-Regime. Natürlich empfinden diese Junker es nun höchst unangenehm, daß ihnen die Wahlmacherei jetzt so sehr erschwert wird; denn sie wissen recht gut, daß sie ihrer Leute nur so weit sicher sind, als sie sie zu kontrollieren vermögen. Sie werden das auch bei den kommenden Wahlen wieder versuchen, sind aber doch in Sorge wegen der vergrößerten Schwierigkeiten, und weil sie dadurch eine Schmälerung ihrer Macht besorgen, ist ihr Zorn so groß. Die Wähler aber können aus dem Hinterleben in diese konservativen Praktiken wieder sehen, welche Vorstellungen die Konservativen von der Wahlfreiheit haben, und wie ehrlich sie es mit dem Schutze des Wahlgeheimnisses meinen. Das wird ihnen in etwaigen Zweifelsfällen die Entscheidung unbedingt erleichtern.

Politische Wandlungen.

Deutschland.

Der Liberalismus und das Wahlrecht. Auf dem bayerischen Frauentag, der dieser Tage in München stattfand, sollte auch ein Referat über das Thema: „Die Frau im öffentlichen Leben“ von der bürgerlichen Frauenrechtlerin Fräulein Dr. Schirmacher gehalten werden. Um die Anschauungen dieser Dame jedoch einem größeren Zuhörerkreis zugänglich zu machen, wurde sie veranlaßt, ihren Vortrag in einer öffentlichen Versammlung abzuhalten, die von dem jungliberalen Verein einberufen wurde. Fräulein Schirmacher plädierte in ihrer Rede nun zwar für die Gewährung des Wahlrechts an die Frauen, sprach sich aber gleichzeitig sehr entschieden gegen das allgemeine Wahlrecht aus, weil den sogenannten unteren Volksklassen jedes politische Verständnis fehle. Diese reaktionären Anschauungen wurden nicht nur von einem großen Theile der „Liberalen“ mit lebhaftem Beifall begrüßt, sondern ein Mitglied der Vorstandschaft sah sich auch veranlaßt, seine Uebereinstimmung mit den Anschauungen der Referentin ausdrücklich zu erklären. — Solche Vorgänge befähigen nur die bekannte Thatfache, daß dem „Liberalismus“ jede politische Lumperei zugutraten ist.

Kardorff als Schüler des Korbmachers Fischer. In einer Wahlrede in Greifswald hat der Gründer der Landrabotte auch über die Sozialdemokratie gesprochen und nach den üblichen Phrasen über Streik usw. gesagt: „Im deutschen Reichstage sitzen zur Zeit fast 60 sozialdemokratische Abgeordnete. Diese 60 Abgeordnete werden bei den nächsten Wahlen wahrhaftig mit einer Stimmenzahl von 2 1/2 Millionen — fast so viel hatten sie bereits bei der letzten Wahl — arbeiten. Hierbei wird ihnen ein Kapital von fünf Millionen Mark zur Seite stehen — so hoch ist nämlich die Besteuerung der Arbeiter. Jeder einigermaßen bessere Arbeiter hat 50 Pf. wöchentlich zu steuern, und zwar nicht nur diejenigen, die der Sozialdemokratie angehören, sondern in den Großstädten überhaupt alle Arbeiter, wenn sie Arbeit haben wollen. Ferner besitzt die Sozialdemokratie eine Presse von über 100 Zeitungen, von denen manche, wie z. B. der „Vorwärts“, eine ganz ungeheure Verbreitung gefunden haben. Diese Blätter liegen in Tausenden von Kneipen aus und werden von vielen Hunderttausenden von Arbeitern gelesen, die keine andere Zeitung zu Gesicht bekommen. Und in all diesen Zeitungen wird ihnen immer nur das Eine gepredigt: „Ihr werdet ausgebeutet! Ihr seid die Sklaven des Kapitals!“ Von Beginn der Weltgeschichte an hat eine solche demagogische Verbeugung immer einen dankbaren Boden gefunden bei denen, die in der Sorge um das tägliche Brod keine Zeit hatten, sich um Politik zu kümmern. Und eine solche Verbeugung hat stets zu einer Umwälzung geführt und eine solche wieder eine Militärdiktatur zur Folge gehabt. Aber bekanntlich sind die Menschen zu blind, um aus dem Laufe der Weltgeschichte etwas zu lernen!“

Daß hier der Kampf mit geistigen Waffen nicht ausreichte, habe die Erfahrung gezeigt: „Wie z. B. kein Staat auf das Strafrecht verzichten kann, trotz der geistigen Waffen der Erziehung zur Moral und Religion, so müssen auch meiner Auffassung nach die Auswüchse der Sozialdemokratie unter das Strafgesetz gestellt werden. Wie dies zu geschehen hat, darüber wird, glaube ich, bereits der nächste Reichstag sich entschließen müssen.“

Wie man sieht, hat Kardorff vom Korbmacher Fischer und ähnlichen dunkeln Ehrenmännern etwas gelernt; namentlich weiß er ganz genau, wie hoch die Arbeiter für Parteizwecke besteuert werden. Das Geständniß des blutigen Gründers, daß er und seinegleichen auf den Kampf mit geistigen Waffen verzichten und zu Ausnahmemaßregeln

greifen wollen, wenn nur ein „guter“ Reichstag zu Stande kommt, kommt gerade noch rechtzeitig, um im Wahlkampf Verwendung zu finden.

Der abgeblickte Volksfeind. Der ehrgeizige Finanzrath Jende, der durchaus Reichstagsabgeordneter werden will, buhlt jetzt aufdringlich um die Gunst der ärmsten Leute der Welt. Der nationalliberale Scharfmacher ist bekanntlich im Wahlkreise Fischpau-Marienberg aufgestellt, wo das Liebeswerben des Millionärs um die Gunst des Volkes viel belacht wird. Die Chemnitzer „Volksstimme“ berichtet: Herr Jende ist jetzt im Kreise und läßt sich in verschiedenen Orten bei einzelnen Wählern vorstellen. Dienstag voriger Woche war er in Fischpau, Donnerstag in Hum und Freitag in Ehrenfriedersdorf. Fischpau wird er nicht so recht befriedigt verlassen haben. Einige Weber, die Herr Jende in Begleitung eines Stadtraths in ihren Wohnungen besuchte (1), fielen von seinem Belust nicht besonders erfreut gewesen und haben ihn das zum Theil auch in der mit ihm gehaltenen Unterredung merken lassen. Auf die Frage des Herrn Jende, was er denn bei dieser Arbeit verbiete, antwortete ihm ein Weber: „Wenn ich die ganze Woche Arbeit habe, muß ich und meine Frau die ganze Woche von früh bis Abends tüchtig arbeiten, wenn ich es auf 10 Mark bringen will. Man dürfe sich da nicht wundern, wenn immer mehr Sozialdemokraten würden.“ Jende erwiderte: „Die Sozialdemokraten können dies doch auch nicht ändern.“ Schnell entgegnete der Weber: „Die gegenwärtigen Parteien ändern es gleich gar nicht, diese werden doch schon lange am Kuder und hätten, wenn sie wollten, schon lange für bessere Zustände sorgen können.“ Einen andern Weber, der den Verdienst der hiesigen Hausweber auf 5 bis 7 Mark angab, suchte Jende damit zu trösten, daß es Segende gäbe, wo die Lohnverhältnisse noch schlechter seien. — Nun sage noch einer, daß Jende nicht ein ganz passender Vertreter für den 20. Reichstagswahlkreis sei!

Aus der Wahlbewegung. Von den liberalen Vertrauensmännern des II. mecklenburgischen Reichstagswahlkreises Güstrow-Ribnitz ist als gemeinamer liberaler Kandidat für die Reichstagswahl Oberapotheker Sinte, Berlin-Friedrichshagen, nominirt worden. Oberapotheker Sinte ist Mitglied der freisinnigen Volkspartei. — Im Wahlkreis Kaiserlautern haben die Anhänger der Deutschen Volkspartei, die Freisinnigen und die Nationalliberalen sich nunmehr geeinigt, als gemeinschaftlichen Kandidaten den Weingutbesitzer Sartorius in Maßbach (Wp.) gegen den Landtagsabgeordneten Dr. Köhler aufzustellen. — Für den Wahlkreis Karlsruhe stellten die Freisinnigen den Landtagsabgeordneten Frühling als Kandidaten auf.

Die Polizeithaten in St. Johann. haben den nationalliberalen Presse, vor Allen der „Köln. Zeitung“, den Anlaß zu einem merkwürdigen Mandat gegeben. Es wurde der ganzen Welt verkündet, daß der nationalliberale Abgeordnete des Kreises auf Veranlassung des Vorstehers der nationalliberalen Partei in Saarbrücken mit Genehmigung des Ministers des letzteren Vertreter, gesprochen und mit diesem die Angelegenheit in einer die Bevölkerung befriedigenden Weise geregelt, bezw. die Zulassung einer solchen Regelung erhalten habe. Das war ein Wahlmanöver, um dem sehr hochgestellten Renomme des Liberalismus wieder etwas Glanz zu verleihen und diese Partei als Hüterin und Wahren der bürgerlichen Freiheit erscheinen zu lassen und zugleich den Einfluß der liberalen Parlamentarier auf die Regierung zu demonstrieren. Doch das Mandat ist nicht nur mißglückt; der erwartete Effekt ist direkt ins Gegentheil umgeschlagen. Der Vertreter des Ministers hielt die bekannte Rede an die Polizeimannschaft und ermunterte diese zur äußersten Schmeidigkeit! Haben nun die Nationalliberalen im Voraus sich gebrühet, das Eingreifen des Ministeriums sei ihr Werk, so fällt auf sie jetzt das Dorn, die Polizei-„energie“ noch gefördert zu haben. Der Nationalliberalismus ist eben der Schlemihl unter den Parteien und bleibt es.

Der gefährliche Webel. Für die Versammlung, die Webel am 11. Mai im Wahlkreise Ebersfeld-Barmen abhalten sollte, war das Zirkusgebäude in Barmen in Aussicht genommen worden. Die Abmachungen mit dem Besitzer des Zirkus waren getroffen. Doch als die Versammlung polizeilich angemeldet worden war, legte sich die Stadtverwaltung ins Mittel, indem sie dem Besitzer des Zirkus die Mittheilung machte, daß die Vergabe des Zirkus zu besagter Versammlung die Aufhebung des mit der Stadt abgeschlossenen Vertrages zur Folge haben würde. Und dabei blieb's. Und trotzdem wird es nicht dahin kommen, daß Ebersfeld-Barmen seines Ruhmes, zu dem gefestigten Besitz der Partei zu zählen, verlustig gehen wird. Kann Webel nicht vor 5000 Menschen sprechen, dann wird es halt vor einem kleineren Kreise geschehen. Die Bewegung, die ob des Messens mit zweierlei Maß in weiten Kreisen der Bevölkerung hervorgeufen wurde, wiegt das doppelt auf. Die bürgerliche Presse Barmens giebt denn auch ihrem Arges über das Schweimglied der Sozialdemokraten unabgehohehen Ausdruck.

Ein praktisches Beispiel. Der Dozent für landwirtschaftliche Betriebslehre in Königsberg, Dr. A. Saackhaus hat vor drei Jahren das stark verschuldete Gut Duednau in Ostpreußen übernommen, um es nach den Grundsätzen der modernen Wissenschaft und Technik zu bewirtschaften. Unter dem Motto: „Ein gutes Beispiel ist mehr werth als hundert Lehrsätze“ hat er nun ein Buch über „Das Versuchsgut Duednau, ein Beispiel der angewandten modernen Betriebslehre“ veröffentlicht, in dem er erschöpfende Auskunft über alle Einzelheiten seiner Betriebs- und Verwaltungsweise giebt. In dem Vorwort heißt es:

„Wenn es mir gelungen ist, trotz der größten Schwierigkeiten, unbekannt mit Land und Leuten, überlastet mit vielen anderen Arbeiten, ohne Subvention von Staat oder landwirtschaftlichen Korporationen, trotz mancherlei Fehlern, die erst durch Versuche und Erfahrung erkannt wurden, auf einem Gut in rauhem Klima

Streichfertige Ölfarben
 — für und fertig zum Gebrauch, —
 Leinöl, Firnis, Carbolinum,
 Lacke, Bohnermasse, sämmtl.
 Maurerfarben,
 sowie alle Sorten Pinsel
 und Bürstenwaaren
 empfiehlt

John Becker
 Drogen u. Farben, Dornestr. 29.
Visit-Karten

auf ff. Elfenbeinkarton
 per 100 Stück von 1 Mk. ab.
 Die Druckerei des Ldb. Volksboten.

Achtung!
Postdienerarbeiten!

Die Unterstützung der Mai-Aus-
 gesperrten wird Sonntag Morgen den
 10. Mai von 10 bis 11 Uhr Vor-
 mittags im Vereinshaus, Johannis-
 straße 50—52 ausbezahlt.

Mitgliedsbücher und die beiden
 letzten Lohnzettel sind vorzuzeigen.
 Späterkommende werden nicht be-
 rücksichtigt.

Der Vorstand.

Achtung Schmiede!

Auszahlung der Unterstützung
 Montag Abend 8 1/2 Uhr beim Kollegen
 Puls, Große Burgstraße 11.

Mitgliedsbücher müssen vorgezeigt
 werden.

Später sich Meldende können nicht
 berücksichtigt werden.

Der Vorstand.

**Central-Verband der Handels-,
 Transport- u. Verkehrsarbeiter
 Deutschl. (Zahlstelle Lübeck).**

**Mitglieder-
 Versammlung**
 am Dienstag den 12. Mai 1903
 Abends 9 Uhr
 im Vereinshaus, Johannisstr. 50/52

Tages-Ordnung:
 1. Bericht des Vorstandes.
 2. Kartellbericht.
 3. Verschiedenes.

Der Vorstand.

Club Fidelitas.

Berathungs-Abend
 am Montag den 11. Mai
 Abends 9 Uhr
 im Club-Lokal.

Tages-Ordnung:
 1. Abrechnung. 2. Verschiedenes.
 NB. Der Sommer-Ausflug findet am
 7. Juni nach Haseburg statt.

Der Vorstand.

Großes Ring-Reiten
 zu Schönböken
 am Sonntag den 17. Mai 1903
 wozu freundlichst einladet
 Anfang 4 Uhr. J. Dettmann Ww.

Colosseum.
 Morgen Sonntag
freie Tanz-Musik.
 Anfang 4 Uhr.
 W. Dassler.

Durch die nicht unwesentliche Steigerung des Petroleum-Marktes
 während der letzten Woche werden wir gezwungen, von Montag, den
 11. d. Mts., ab unsere Preise für garantiert rein amerikanisches
Petroleum in Kannen
 auf 12 Pfg. per 1/2 Pfund bzw. 20 Pfg. per 1/2 Liter
 zu erhöhen.

Wir bitten unsere verehrliche Kundschaft davon Kenntnis zu
 nehmen und halten uns fernerhin bestens empfohlen.

Die Petroleum-Kannenhändler in Lübeck.

Kneipp-Bad
 Lübeck. Hansastrasse 28a. Lübeck.
 Einfachste, erfolgreichste Wasserkur am Blase, ohne Verunstaltung,
 streng nach Pf. Kneipp'scher Methode.
 Besonders gute Erfolge bei Gelenkrheumatismus, Gicht, Podagra,
 Ischias, Lähmungen, Nervenleiden und Gemüthskrankheiten, Folgen
 der Influenza, Asthma u. Hautkrankheiten, Bleichsucht u. Strophulose,
 Entfettungskuren etc. etc. Abhärtung für Gesunde.
Mässige Preise. Karl Walter.

Überzeugen Sie sich, daß meine Diamant- und
 Hansa-Fahrräder die besten und preiswerthesten sind!
 Tragfähigkeit 300 Pfund, wunderbar leichter Lauf in Folge
 feinsten technischer Ausführung kaum glaubliche billige Preise!

O. Störzner, Huxstr. 54.

Größte Reparatur-Werkstatt, Emailir- und Bernidelungs-Anstalt.
 Empfehle in großen Posten gebr. Fahrräder mit und ohne
 Kette billig, billig!
 Laufmütel . . . von 6—12 Mk. | Moderne Lenker von 4—9 Mk.
 Schläuche . . . von 3—6 Mk. | Ketten . . . von 2,50 Mk. an.
 Sämmtliche Erachttheite zu äußersten Preisen.



Schirmfabrik
 von
H. Stoppelman
 Huxstrasse 40
 empfiehlt ihre Fabrikate in Regen-Schirmen.
 Billigste Preise.

Hut-Bazar
 Huxstrasse 40.
 Große Auswahl in
 eleg. modern. Hüten,
 Herrenwäsche
 und Kravatten.
 H. Stoppelman, Hut-Bazar, Huxstrasse 40.

Einsegel.

Am Sonntag, den 10. Mai:

Große Tanz-Musik
 im neu decorirten Saal.

Anfang 4 Uhr.

Chr. Koch.

Waisen-Hof. Morgen
Sonntag: Tanz.

Central-Hallen Jeden **Gr. Tanz** in beiden
 Sonntags: **Gr. Tanz** Sälen.
 Anfang 4 Uhr. Ende 2 Uhr.

Gr. Tanzunterhaltung Jeden
 Sonntag. Eintritt
 und Tanz
 frei. **Hartengr. 27**
J. Naevecke.

Gasthof „Transvaal“, Schwartau.
 Anfang 4 Uhr. Sonntag den 10. Mai 1903: Anfang 4 Uhr.

Grosse Tanz-Musik.

Brauerei Fadenburg.
 Sonntag den 10. Mai:
Großes Extra-Konzert
 (Heyden'sche Kapelle).
 Anfang 4 Uhr. Eintritt 10 Pfg.

Wakenitz-Bellevue.
 Heute Sonntag:
Tanz-Kränzchen.
 H. Fürbörter.

Friedrich-Franz-Halle
 Heute Sonntag:
Familien-Kränzchen
 Gustav Glöde.

Bereinshaus.
 Am Sonntag den 10. Mai
 in den Gaststuben:
Unterhaltungs-Musik.
 Kalte und warme Speisen.
Zum rothen Löwen
 Heute Sonntag:
Tanz-Kränzchen.
 Gesellschaftshaus Wldershorff.

Morgen Sonntag:
Tanzkränzchen.

Concerthaus Flora
 Morgen Sonntag:
Tanzkränzchen.

Anfang 4 Uhr. Ende 2 Uhr.
 Max Siems.

Louisenlust.
 Morgen Sonntag:
Große Tanz-Musik.
 W. Glöe.

Gesang-Verein
„Einigkeit“
 (St. Gertrud).

Einladung zum
BALLE

verbunden mit Tombola
 am Sonntag den 10. Mai 1903
 im Lokale des Hrn. Gutsche,
 „Neu-Lauerhoff“
 Anfang 6 Uhr. Ende 2 Uhr.
 Entree für Herren 60 Pfg., eine Dame frei.
 Einzelne Damen 15 Pfg., wofür Garderobe.

**St. Lorenz-
 Liedertafel.**

Gesellschafts-Abend
 am Sonntag den 10. Mai 1903
 im Konzerthaus Friedrich
 (Früher Haushahn).
 Anfang 7 Uhr. Ende 2 Uhr.
 Entree 75 Pfg.

Der Vorstand.
 Eintrittskarten für Nichtmitglieder sind im
 Vorverkauf beim Vorstand und Mitgliedern à 60
 Pfg. zu haben.

Quartettverein Amicitia.
BALL

am Sonntag den 17. Mai
 in Gasse's Gesellschaftshaus,
 Johannisstraße 25.
 Anfang 7 Uhr. Einführung gestattet.
 Der Vorstand.

**Verband der Fabrik-, Land-, Hülf-
 arbeiter u. Arbeiterinnen Deutschlands**
 (Zahlstelle Stockelsdorf)
Einladung zum BALL
 verbunden mit Theateraufführung
 am Sonntag den 10. Mai
 im Lokale des Herrn F. L. Paetau
 in Fadenburg.
 Anfang 7 Uhr. Preis der Karte 60 Pfg.
 Hierzu ladet freundlichst ein Das Komitee.
 NB. Die umliegenden Zahlstellen sind freund-
 lichst einzuladen.

Gesangverein
„Eintracht“

BALLE
 am Sonntag den 10. Mai 1903
 im Vereinshaus, Johannisstr. 50/52
 Anfang 6 Uhr. Ende 2 Uhr.
 Mitgliedskarten müssen vorgezeigt werden.
 Der Vorstand.

Zoologischer Garten Lübeck.
 Täglich geöffnet von Morgens 8 Uhr an.
 W. Grammerstorf.



Der besonderen Billigkeit wegen empfehlen wir:

Farbige Schuhwaaren.

Kinder- braune Spangenschuhe mit Lackblatt	1 00 Mf.	Damen- braune Morgenschuhe	2 00 Mf.
Kinder-Knopfstiefel in allen Farben, 17 bis 22	1,80, 1 60 Mf.	Dam.-Knopf-, Schnür- u. Spangenschuhe in allen Farben	4 50 Mf.
Mädchen- Knopf-, Schnür- u. Spangenschuhe roth und braun	2 00 Mf.	Damen- braune Knopf- u. Schnürstiefel	6 50 Mf.
Herren- braune Schnürschuhe	4 50 Mf.	Herren- braune Schnürstiefel	6 50 Mf.
Herren-Segeltuch-Schnallenschuhe	3 50 Mf.	Segeltuchschuhe für Damen, Mädchen u. Kinder	2,75, 2,50, 2,25, 2,00, 1,80, 1,50 Mf.

Lederpantoffeln in verschiedenen Farben und Preislagen.

W. Blumenthal

Kohlmarkt. Lübeck. Gasse Sandstraße.



Uhren reinigen 1,50 Mf.
Federn einsehen 1,00 Mf.
1 Jahr Garantie
Uhrmacher, 1. Qual., 30 Pfg.
Max Dewartz, Uhrmacher
u. Optiker
Huxstrasse 16.

Fahrräder.

Reparatur aller Systeme.
Dieselben werden auf das
Sauberste ausgeführt.
Sämmtliche Ersatztheile stets auf Lager.
Eigene Emailir-Anstalt.
H. Bentzien, Mechaniker,
Finkenb. All. 53.



Willy Koch,
Zahntechniker,
Lübeck, Holstenstr. 21.

Goldene u. silb. Uhren
gut und billig.

L. S. Baruch, Pfandleihgeschäft
Neudienstraße 23.

Priester-Hölzer

Die geruchlosen
Priester-Hölzer
sind die besten!
Man fordere daher stets die geruchlosen
Priester-Hölzer.

Das Lagerhaus u. Expeditions-Geschäft
Fischergrube 52

empfehl ich zum Lagern und Nachsenden
aller Gegenstände prompt u. billig.

1/2 Schweinefleisch	Pfd.	55 Pfg.
Gef. Schweinefleisch	"	55 "
Rindfleisch	"	50 "
Kalbfleisch	"	40 "
Kopf und Bein	"	20 "
Gehacktes	"	60 "
Leberwurst	"	60 "
gef. Mettwurst	"	60 "

W. Strohfeldt,
Glockengießerstraße 73
Wertheimstraße Nr. 13 und 14.

Ernststrand Moisling.

Freies
Tanz-Kränzchen.

J. Schiering.

Ich gebe Ihnen
den guten Rath

Ihre

Möbel

auf

Abzahlung

nur bei mir zu kaufen, denn die Bedingungen,
die ich Ihnen stelle, sind so constant, daß sie verpflichtet sind

erst bei mir

sich über die Abzahlung wie Abzahlung

zu

erkundigen, bevor Sie

kaufen.

S. Sachs

Lübeck

41 Huxstrasse 41.

Einziges und größtes Geschäft dieser Art in Lübeck.

Schnell-
trocknendes
Fussbodenglanzöl.

Streichfertige Oelfarben

für und fertig zum Gebrauch.

Carbolineum.

Pinzel- u. Bürstenwaren.

Otto Fehlaue

Fadenburger Allee 32.



Ludwig Hartwig's
Zigarren

sind im Verhältnis
zum Preise die
besten.

10 Stück
einer Sorte zum
Kistenpreise.
8 Obertrave 8
Untertrave 60

Empfehle meine

Pederhandlung u. Sohlenauschnitt
sowie sämmtliche Schuhmacher-Artikel zu den
billigsten Preisen

R. Schmidt

Gewerdestr. 56, zwisch. Frieden- u. Ludwigsstr.
Ferner empfehle mich für die in meinem Fach
vorkommenden Arbeiten als Schuhmacher.
Preise wie bekannt

Große Auswahl

Möbel, Spiegel u. Polsterwaaren

dauerhaft gearbeitet, billig

Paul Rehder's

Möbel-Magazin

Hundestr. No. 13.

Weine und Spirituosen

Kolonialwaaren

zu den billigsten Preisen.

August Maass, Heinrichstr. 18.

Waren Sie schon im

Erfrischungs-Raum??

Kaffee mit Schlagsahne
Chocolade mit Schlagsahne
Cognac, Liqueur, Weine

Einheitspreis 10 Pfg.

Warenhaus Hansa.

